



**UBS-GV vom 10.05.2016**

**Traktandum 1.1. Genehmigung Jahresrechnung 2015**

**Traktandum 1.2. Konsultativabstimmung Vergütungsbericht 2015**

**Liebe Aktionärinnen und Aktionäre**

Seit **15 Jahren** nehme ich an Generalversammlungen der UBS teil. Führungskräfte kommen und gehen, aber eines bleibt sich immer gleich. Wenn die **Gewinne überzeugen**, wird dies primär dem guten Management zugeschrieben. Wenn nicht, sind es immer andere Gründe. Noch eine Bemerkung zum **6,2 MRD-Gewinn**, darin ist eine **Steuergutschrift** von rund **1 MRD** Franken enthalten.

Was sich ebenfalls wiederholt sind **Rückstellungen** für die Erledigung von Rechtsfällen. Im Berichtsjahr waren es **3 MRD** Franken. Bei den im Geschäftsbericht auf **11 Seiten** aufgelisteten **weltweiten** Vergehen drohen neben der gerichtlichen Verurteilung und Bussen noch **Zivilklagen**, die sehr teuer werden können. So auch im praktisch bankrotten **Puerto Rico**. Dort sind viele Kläger Rentner, die all ihre Ersparnisse verloren haben, da sie diese in puertoricanische **Anleihenfonds** steckten. Diese Fonds hat die UBS vertrieben und ihnen als äusserst sichere Anlage empfohlen. Dass **Klumpenrisiken** in einem Portfolio zu vermeiden sind, kümmerte niemanden.

Im Devisen/Libor-Skandal wurde die Bank 2015 in USA als **Wiederholungstäterin** sogar als **kriminelle** Bank eingestuft. Sollte die UBS sich wieder etwas zuschulden kommen lassen, könnte sie sogar ihre **Lizenz** verlieren.

Nicht überraschend figuriert auch UBS in den **Panama-Papers**. Sie kreierte über **500 Offshore-Firmen** für ihre Kunden. Gleiches machte die Bank

bereits für die korrupte chinesische Parteiprominenz. **Ermittlungen** laufen auch hier und an vielen anderen Orten.

Versprechen wie «**man wolle die Umwelt stärker schützen und grüner werden**», erweisen sich als hohle Phrasen, da man mit Millionen den Autorennsport der Formel 1 sponsert. Wieviel, will man bekanntlich nicht sagen. Transparenz sieht anders aus. Aber schliesslich muss ja gespart werden - **2,1 MRD Franken bis 2017**.

Wie schon in der Vergangenheit üblich wird dabei primär **Personal** weggespart. So sollen ca. **400 Stellen** allein in der Schweiz eliminiert werden, was CEO Ermotti bei der kürzlich erfolgten Präsentation der Quartalszahlen **verheimlichte**. Betroffen sind oft auch **ältere** Angestellte, da teurer als Berufsanfänger. Zudem müssen sich hunderte von Mitarbeiter in einem äusserst **fragwürdigen** Verfahren wieder neu um ihre Jobs bewerben. Vom Stellenabbau betroffen ist auch das Backoffice der Vermögensverwaltung, deren ganze **Abteilung bis 2018 nach Indien** ausgelagert werden soll.

### **Meine Damen und Herren**

Seit 15 Jahren bedient sich das Management selbstherrlich am Aktionärsvermögen – wie wenn ihnen die Bank gehören würde. Statt bei harten Sparmassnahmen zwingend selber einen Beitrag zu leisten, werden einmal mehr die eigenen Bezüge erhöht:

So z.B. die Gesamtentschädigung der Geschäftsleitung um **13,3 MIO** auf **93,4 MIO** Franken. Deren Boni allein betragen **71,3 MIO**, **7 MIO pro Person** für das sie ihren Job machen, für den sie angestellt sind. CEO Ermotti erhielt **3,1 MIO Franken mehr**, total **14,3 MIO**. Sein Bonus beträgt **11,5 MIO**, das **4,6fache** seines Fixsalärs von 2,5 MIO.

**Mit diesen überrissenen Vergütungen handelt das Management weder glaubwürdig noch sozial gegenüber dem Personal.**

Die hohen Managerlöhne sind übrigens **weltweit** ein Thema. Wir verzeichneten auf unserer Homepage **Abzockerinitiativeja 2015** immer noch rund **3000 Zugriffe** aus **Europa, Südamerika und Asien**. Der **französische** Wirtschaftsminister sieht ebenfalls Handlungsbedarf und drohte kürzlich mit einer **gesetzlichen Regelung** zur Beschränkung der Managersaläre bei kotierten Firmen. Auch der **norwegische Staatsfond**, weltweit der grösste Aktieninvestor, will dagegen vorgehen. In **Israel** darf der höchste Lohn nur **35mal höher** sein als der niedrigste. Die **EU** gestattet mit Zustimmung der Aktionäre beim Bonus maximal das Doppelte des Fixsalärs. Sollte das **eidgenössische Parlament** bei der gesetzlichen Umsetzung der mit **68 %** angenommenen Abzocker-Initiative die bundesrätlichen **Schlupflöcher nicht** schliessen, wäre eine **neue** Volksinitiative denkbar.

**Liebe Aktionärinnen und Aktionäre**

Ich empfehle Ihnen

**Trakt. 1.2.** Konsultativabstimmung über den Vergütungsbericht abzulehnen, ebenso die Vergütungstraktanden **4,5 und 7**

**Besten Dank.**